

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

158

Wien, am 11. Juni 1933.

## Ein freies Volk auf freiem Grund.

### Besichtigung der Siedlungen Hohenbergstrasse-Theergasse und der Gartenstadt "Am Tivoli" durch Bürgermeister Seitz.

Aus Anlass des zweijährigen Bestandes der Wohnhausanlage Hohenbergstrasse-Theergasse in Meidling und des Ausbaues der Gartenstadt "Am Tivoli" hatten die Mieterausschüsse der beiden städtischen Anlagen Bürgermeister Seitz zu einer Besichtigung eingeladen. Eine festliche Menge hatte sich schon am frühen Morgen des Sonntag in der Anlage an der Hohenbergstrasse und Theergasse versammelt. Alle Häuser waren mit Girlanden, Fahnen und Blumen geschmückt. Der Arbeitergesangsverein "Vorwärts" trug Chöre vor; dann folgten turnerische Vorführungen, Sprechchöre und Vorträge von Musikkapellen.

Als Bürgermeister Seitz mit den amtsführenden Stadträten Richter und Weber, mit Nationalrat Heinz, den Gemeinderäten Leopoldine Glöckel und Reismann und zahlreichen Mitgliedern der Bezirksvertretung unter Führung des Bezirksvorstehers Zanaschka auf dem Festplatz erschien, begrüßte ihn jubelnder Willkomm der Menge. Der Mieterobmann Beiwinkler begrüßte namens der Hausgemeinschaft der Wohnhausanlage den Bürgermeister und die Festgäste und bat den Bürgermeister, an die Festversammlung eine Ansprache zu richten.

In seiner Ansprache führte Bürgermeister Seitz, der mit jubelndem Beifall begrüßt wurde, aus: "Jede Eröffnung einer neuen Wohnhausanlage freut uns aufs Neue, denn diese Wohnbauten sind eine der grössten Errungenschaften der Stadt Wien und wohl auch der europäischen Kommunalverwaltung überhaupt. (Lebhafter Beifall). Umso trauriger ist es, dass wir nicht mehr, wie bisher, jährlich 100 Millionen Schilling dafür ausgeben können, sondern nur mehr 40, wobei wir noch froh sein müssen, dass wir überhaupt diesen Betrag sichern konnten! Wie viele Häuser hätten mit jenen 60 Millionen Schilling gebaut werden können, wie viele Industrielle und Gewerbetreibende wären beschäftigt, wie viele tausende Arbeiter vor allem, die heute feiernd die Hände in den Schoß legen und mit ihren Familien hungern müssen, könnten wieder arbeiten, freudig schaffen am Aufbau und gleichzeitig ihren Familien ein menschenwürdiges Dasein sichern!

Zwei Tatsachen sind es, die uns zu der Einschränkung der Aufbautätigkeit gezwungen haben. Erstens die Schwächung der Stadtfinanzen durch den Rückgang der Steuern, zweitens die gewaltige Einschränkung der finanziellen Mittel Wiens durch besondere staatliche Massnahmen. Ich kann nur sagen: In der normalen Wirtschaft schöpft jeder Staat die Mittel zur Erfüllung seiner kulturellen Aufgaben aus Industrie, Gewerbe und Handel. Wenn der Staat nur auf die Interessen der Landwirtschaft Bedacht nimmt, dann kann er nur der Autarkie verfallen, dann muss er sein Volk soweit dezimieren, dass die kleine Zahl von der heimischen Produktion leben kann. Industrie, Gewerbe und Handel sind die Träger der Wirtschaft des Staates, aber sie können nur Erfolge erzielen, wenn man für eine gesunde, einwandfreie Lebensführung der grossen Massen sorgt. Wenn die Städte die finanziellen Mittel aufbringen müssen, so müssen sie auch die Möglichkeit haben, ihren Arbeitermassen gesunde Wohnungen zu bieten, ihre Jugend aufzuziehen und so einigermaßen die gesundheitlichen Schäden auszugleichen, die der Produktionsprozess bewirkt. Das ist auch der eigentliche Grund unserer Wohnbautätigkeit, das ist der Grund der umfassenden Fürsorgearbeit dieser Stadt. (Starker Beifall). Es darf nicht sein wie vor dem Kriege, da man damit rechnen musste, dass eine Familie, die vom Lande her in die Stadt zieht, in drei oder vier Generatio-

# RATHAUSKORRESPONDENZ

2. Blatt.

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 11. Juni 1933.

nen ausgestorben sein wird, weil das Leben, die Arbeit in Fabrik und Werkstatt ihre Lebenskraft vernichtet hat. Jeder gesunde Mensch hat ein Recht darauf, dass sein Geschlecht fortlebe; darin liegt auch das Recht auf Fürsorge für die Jugend, für die arbeitenden Menschen und für die Alten, das Recht auf eine gute Approvisionnement und Wohnungsfürsorge. Eine gesunde, kräftige, lebensfrohe und lebensmutige städtische Jugend ----- das ist unser Ziel! (Grosser Beifall). Deshalb ist der Kampf gegen die Finanzen der grossen Städte ein geradezu kulturwidriger Kampf, der den Ast bedroht, auf dem wir sitzen.

Hoffen wir, dass die Welt wieder gesundet, dass die Menschen wieder zur Vernunft kommen, dass der Zustand der 30 Millionen Arbeitslosen in der Welt ein Ende findet und dass mit der Welt auch Oesterreich sich wieder erhebt! Dann wird in Wien sich wieder überall neues, arbeitsfrohes Leben regen, dann werden wir wieder in immer steigendem Masse dafür sorgen, dass Gesundheit, Frohsinn und Lebenskraft für die Bevölkerung gesichert werden, dann wird noch weit umfassender als bisher für gesunde, einwandfreie Heimstätten der arbeitenden Menschen gesorgt werden.

Der Wiener lässt sich nicht beugen! Einig und geschlossen halten wir stand, nichts wird absplitteln, das Wiener Volk in seiner überwiegenden Mehrheit hält fest an der Kulturpolitik dieser Stadt, an ihrem Aufbauwerk, an ihrer Wohnbaupolitik, an der Tradition der fünfzehn Jahre Republik! Das Wiener Volk lässt sich durch Not und Elend nicht niederdrücken zu einer Herde Kulis. Wir wissen, dass wir ein freies Volk sein müssen auf freiem Grund, ein Volk, das sich seine Freiheit durch nichts nehmen lässt, ein Volk, das entschlossen ist, sich selbst und seiner Jugend eine glücklichere, eine bessere Zukunft zu erbauen!" (Stürmischer, langandauernder Beifall, brausende Hochrufe).

Auch nach der Ansprache des Bürgermeisters löste sich die vieltausendköpfige Festversammlung nicht auf. Viele Hunderte begleiteten den Bürgermeister und die Festgäste auf ihrem Weg durch die geschmückten Strassen der Siedlungen. Von allen Fenstern und Balkonen grüssten jubelnd festlich - frohe Menschen. Vor dem zweiten Festplatz, dem Platz vor dem Kindergarten der Gartenstadt "Am Tivoli", hatten sich bereits Tausende versammelt. Hochrufe auf den Bürgermeister und auf die Stadtverwaltung begrüsst die Festgäste bei deren Eintreffen auf dem Festplatz. Nach Reigendarbietungen einer Tanzgruppe des Arbeiter-Turnvereines Meidling und Musikvorträgen einer Kapelle trat der Mieterobmann der Gartenstadt "Am Tivoli", Bichler, zum Rednerpult. Er dankte dem Bürgermeister und den Festgästen für das Erscheinen. Vor wenigen Jahren noch seien auf dem Gebiet, auf dem sich nun die Gartenstadt erhebe, neben Spitalsbaracken die Buden des sogenannten Meidlinger Praters gestanden. Nun stehe da eine grosse Siedlung mit 64 Wohnhäusern, die vierzehnhundert Menschen wahrhaft einwandfreie, helle, geräumige Heimstätten biete. Keine Stadtverwaltung der Welt habe auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge soviel geleistet wie die Wiener Stadtverwaltung. Man müsse nur einen Vergleich ziehen zwischen den Zinskasernen der Vorkriegszeit und den Wohnbauten, die die Wiener Gemeindeverwaltung in schwerer Zeit geschaffen habe. Die Bewohner der Gartenstadt schätzen sich glücklich, hier wohnen zu dürfen. Darum danken sie aus ganzem Herzen für das Werk, das hier entstanden sei, dem Bürgermeister, den amtsführenden Stadträten, dem Stadtbauamt und allen, die dabei überhaupt tätig waren, insbesondere den Arbeitern, die durch ihrer Hände Arbeit mitgewirkt haben. Besonderer Dank gebühre Stadtrat Hugo

# RATHAUSKORRESPONDENZ

3. Blatt.

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 11. Juni 1933.

Breitner, dessen Wirken überhaupt erst die Voraussetzungen für die gesamte Wohnbautätigkeit geschaffen habe. Allen Bewohnern der Gartenstadt und allen Festteilnehmern rufe er zu: Helfet weiter mit am Aufbauwerk der Wiener Gemeindeverwaltung, sorget dafür, dass im gleichen Geiste das Werk fortgeführt werde! (Lebhafter Beifall).

Sodann führte, mit jubelndem Beifall begrüsst, Bürgermeister Seitz aus: "Wir, die wir in der Stadtverwaltung sitzen, lehnen jeden Dank ab. Uns ist für alles, was wir getan haben - und wenn wir zehnmal soviel getan hätten -, genug gedankt durch einen solchen Wog zwischen geschmückten Häusern mit gesunden, frohen Menschen, durch einen Blick, den wir auf eine solche Anlage werfen dürfen. Dank sage ich aber der grossen Masse des Wiener Volkes, die in wirklich tiefer Weisheit erkannt hat, welche grosse kulturelle Werte in dieser Wohnbautätigkeit liegen, und die wie ein Mann hinter dieser Wohnbaupolitik steht. Bei jeder Wahl bekunden zwei Drittel der Bevölkerung dieser Stadt aufs Neue, dass sie entschlossen sind, die Wohnbautätigkeit fortzusetzen um Arbeit zu schaffen und um gesunde Wohnungen zu errichten, die die Aufzucht eines **gesunden** Geschlechtes ermöglichen.

Hoffen wir, dass es der Wiener Stadtverwaltung gelingt, gestützt auf die Treue der Wiener und auf den eisernen Willen des arbeitenden Volkes, die Wohnbautätigkeit fortzuführen, bis jeder Wiener sein Heim hat, das ihm leicht!" (Brausender, langanhaltender Beifall, Hochrufe).

Der Bürgermeister und die Festgäste besichtigten sodann den Kindergarten und einige Wohnungen der Gartenstadt "Am Tivoli".